

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

32. Jahrgang.

Nr. 44.

Neuenbürg, Samstag den 11. April

1874.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 4 kr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweisung auf den Ministerial-Erlass in Nr. 11 des Amtsblatts des R. Ministeriums des Innern erhalten die Orts-Vorsteher den Auftrag, binnen 5 Tagen unfehlbar dem Oberamte nach vorgängiger Rücksprache mit ihren Gemeinderaths-Mitgliedern die bermalen in den Gemeinden üblichen Fuhrpreise per Tag u. z. folgen-dermaßen anzuzeigen:

1. Wie viel ist für ein mit einem Pferde bespanntes Fuhrwerk nebst Führer,
2. für jedes weitere Pferd, mag dasselbe vor einen zwei- oder mehrspännigen Wagen gespannt oder gesattelt, als Reitpferd, gestellt werden, zu bezahlen, wenn für Gespannführer und Zugthiere keine Verpflegung gereicht wird.

In denjenigen Gemeinden, in welchen auch andere als Pferdebespannung üblich ist, sind die Preise auch für solche Fuhrwerke anzugeben.

Den 9. April 1874.

R. Oberamt.
G a u p p.

Königl. Oberamtsgericht Neuenbürg. Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache der ledigen Händ-lerin Catharine Linder von Schömberg wird die Schuldenliquidation am

Montag den 15. Juni d. Js.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Schömberg vor-genommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um ent-weder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraus-sichtlich kein Anstand obwaltet, durch schrift-liche Rezeffe ihre Forderungen und Vor-zugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Dieserigen Gläubiger, — mit Aus-nahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugs-rechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch

unterlassene Liquidation eine weitere Ver-handlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinen-den Gläubiger sind an die von den er-schienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläu-biger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exek.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Ver-waltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Altivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassverglei-chen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre diesfällige Ein-willigung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Montag, den 11. Mai d. Js.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause in Schömberg vorge-nommen werden wird, wird nur denjeni-gen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forde-rungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Betriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetz-liche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Li-iquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur Derje-nige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 1. April 1874.

Königl. Oberamtsgericht.

R ö m e r.

Revier Schwann.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Dienstag den 14. April Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus in Döbel aus Hagelwald und Hüttwald: 1400 Stück Lang- und Sägholz, 83 Baumstüben, 10 Wagnerstangen, 43 Feldstangen, 186 Ge-rüststangen, 2123 Baustangen, 60 buchene Stangen.

Neuenbürg.

Wiederholter Liegenschaftsverkauf.

Aus dem Nachlaß des † Christian Gayer Bäckers hier kommt die in Nr. 32 und Nr. 35 dieses Blatts beschriebene, zu 2950 fl. angeschlagene, nur theilweise angekaufte Liegenschaft

am Freitag den 17. April

Morgens 10 Uhr

wiederholt auf dem Rathhaus in Aufstreich. Nach Umständen wird das Verkaufsergebnis sogleich genehmigt.

Den 31. März 1874.

R. Gerichts-Notariat.
H a u s m a n n.

Revier Calmbach.

Wegbauakkord.

Samstag, den 11. d. Mis. wird die Ausbesserung des Brandwegs öffentlich verankündigt. Kostenvoranschlag 730 fl. Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr bei der Einmündung des Brandwegs in die Schneuße.

W i l b a b.

Bierbrauereiverkauf.

In der Gantsache des Louis Nestle, Bierbrauers hier werden am

Dienstag, den 26. Mai 1874

Nachmittags 3 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause öffentlich versteigert

Ein zweistöckiges Gebäude mit Wohnung und vollständiger Bierbrauereinrichtung am südlichen Ende der hiesigen Stadt, an der Straße nach Altenstaig und Freudenstadt;

1 7/8 M. Baufeld, die Gebäulichkeiten umgebend,

Gesammitanschlag 8000 fl.

Auskunft ertheilt der Güterpfleger Herr Goldarbeiter Haag hier.

Den 7. April 1874.

R. Amtsnotariat.
F e h l e i s e n.

Neuenbürg.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der † Sensenschmied Ganzhorn's Wittw. von hier findet in deren Behausung

am Donnerstag den 16. d. M.

Morgens 8 Uhr ansaungend,



eine Fahrniß-Versteigerung durch verschiedene Rubriken statt. Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 8. April 1874.

R. Gerichts-Notariat.
G a u f m a n n.

Forstbezirk Mittelberg.

Holz-Versteigerung.

Aus Domänenwald Maisenbach bei Langenalb werden mit Vorgriff bis 1. November d. J. versteigert:

Montag den 20. April d. J.
Morgens 10 Uhr im Röhle in Langenalb:

60 tannene Sägstämme, 314 Lärchene, tannene und fichtene Baustämme, 10 eichene Nugholzklöße, 11 eichene Wagnertangen, 810 forlene Hopfenstangen 1. Classe, 21 Ster buchenes, 85 Ster Nadel-Scheitholz, 7 Ster buchenes, 243 Ster Nadel-Brügelholz.

Domänenwaldhüter Weber in Langenalb zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Ettingen, am 9. April 1874.

Gr. Bezirksforstei.
M a i e r.

Kapfenhardt.

Wegbau-Accord.

Am Montag den 13. April Vormittags 10 Uhr wird auf hiesigem Rathhause die Herstellung eines neu anzulegenden auf 118 M. langen Wegs vom Ort aus nach Salmbach veraccordirt.

Nach dem Voranschlag betragen die Kosten:

Planie-Arbeit	265 fl.
Schaußirung nebst Stein- befuhr	178 fl.
Maurer Arbeit	90 fl.
Pflasterarbeit	160 fl.
Insgemein	70 fl.

Schultheißenamt.
G a u f f.

Kapfenhardt.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am Montag den 13. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

71 Stück Langholz mit 84 Fm.

19 Stück Gerüststangen und

4 Rm. Brennholz.

Schultheißenamt.
G a u f f.

Privatnachrichten.

D o b e l.

Gelber, in größeren und kleineren Posten, werden gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen von der

Gemeindepflege.

In ein Hotel in Wildbad werden noch zwei ganz tüchtige Zimmermädchen für bessere Stellen zu sofortigem Eintritt gesucht; nur solche mit besonders guten Zeugnissen und Empfehlungen wollen sich melden. Wo sagt die Redaction.

N e u e n b ü r g.

Saatwicken & Kleesamen
empfeht

G. Wizer.

N e u e n b ü r g.

Zur Annahme von Bleichwaaren für die

Rohrdorfer Naturbleiche

empfeht sich zu guter Beforgung wie bisher

Theodor Weiss.

G e r n s b a c h.

**Oeffentliche
Danksagung und Empfehlung.**

Mein Nachfolger Herr R. Kübler hat nun laut vorangegangener Anzeige mein Uhrenmacherei-Geschäft angetreten. Indem ich meiner geehrten Kundenschaft für das so große, erhaltene Vertrauen höflich danke, bitte ich, dasselbe meinem Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. Dieterle, Uhrenmacher.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mich einem geehrten auswärtigen Publikum insbesondere den Einwohnern des R. W. Oberamts-Bezirks Neuenbürg unter Zusicherung guter und billiger Bedienung, sowohl in neuer Arbeit wie Reparaturen jeder Art bestens zu empfehlen.

G e r n s b a c h, den 1. April 1874.

Hochachtungsvoll

A. Kübler, Uhrenmacher
aus Herrenalb.

**Als angenehme und solide Kapitalanlage empfehle ich
5% Obligationen**

des

Spar- & Kredit-Vereins in Ulm

in Abschnitten von fl. 500 — fl. 300 — & fl. 100 — mit halbjährigen, in Frankfurt a. M. Stuttgart, Augsburg, München, Nürnberg 2c. 2c. zahlbaren Coupons.

Ebenso besorge ich die Einlösung dieser Coupons und die Einschreibung der Obligationen auf den Namen oder Umschreibung auf Inhaber spesenfrei.

N e u e n b ü r g.

Carl Bixenstein.

N e u e n b ü r g.

Baumwollene Web- & Strickgarne

in den besten Qualitäten empfiehlt billigt

C. Helber.

N e u e n b ü r g.

Blaubeurer Bleiche

Zur Annahme von Bleichwaaren empfiehlt sich

C. Helber.

Hirsauer Bleiche.

Zur Annahme und besten Beforgung von Bleichgegenständen jeder Art auf die Greiner'sche Bleiche sind bereit die Hrn. Agenten:

Stoß, Kronenwirth in Neuenbürg.
Jäck, Röhleswirth in Schwann.

Kraft-Brust-Bonbons,

zu haben bei folgenden Herren in
Neuenbürg: C. A. Bohnenberger. }
Birkenfeld: C. Oelschläger.
Calmbach: Paul Mayer.
Herrenalb: V. Brosius.
Wildbad: G. Luppold.

N e u e n b ü r g.

Rekrutenversammlung

bei Karcher, Sonntag Abend 7 1/2 Uhr.

N e u e n b ü r g.

80 Str. Neu verkauft

Rud. Gummel.



H ö f e n . S ä g m e h l

ist zu haben bei

Res & Comp.

Neuenbürg.

2 Pferde 6 und 7jährig, fehlerfrei
steht dem Verkauf aus

Eugen Seeger.

Conweiler.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher junger Mensch, welcher
die Wagner-Profession zu erlernen wünscht,
kann unter billigen Bedingungen in die
Lehre treten;

sowie auch ein Wagner-Geselle findet
dauernde Beschäftigung bei

Jr. Genthner, Wagner.

Neuenbürg.

ca. 80 □' Steinplatten zu Küchen oder
Hausgängen tauglich verkauft

Carl Kappler.

Neuenbürg.

Ein Allmandstück in obern Junter-
adern verpachtet

Jr. Lustnauer, Wittwe.

Neuenbürg.

Aus unserer Fischbrut-Anstalt am
Ausfluß des Gröfelbachs in die Enz, sind
wir gesonnen nächsten Sonntag den 12.
April Nachmittags 1 Uhr eine größere
Partie junger Forellen anzusetzen.

Freunde welche sich für diese Sache
interessiren sind hiezu höflichst eingeladen.

Die Fischer

auf der Sensenfabrik.

Eine tüchtige Hausmagd sucht bis
Georgii einen Platz. Näheres sagt die
Expedition des Enzth.



Nächsten Donnerstag den 16.
April bringen wir in den
„grünen Hof“ nach Gräfen-
hausen

20 Kühe & Kalbinnen.

Gebr. Dreifuß aus Königsbach.

Neuenbürg.

Einen Ovalsöfen sammt Rohr u. Stein
und einen gewöhnlichen Wirthschaftsherd
verkauft

Jak. Schwiggäbel.



gratis! gratis! gratis!

Wechselgesänge

für Confirmanden

bei

Jak. Meeh.



Neuenbürg.

Heute Abend 8 Uhr

Turntag

im Lokal.

Der Vorstand.

Kronik.

Deutschland.

In Hamburg fand am 4. d. M. eine
Wählerversammlung statt, welche eine sym-
pathische Kundgebung an den Reichskanzler
erließ. — Außerdem wurde vorgestern
in Köln eine Versammlung abgehalten,
welche einstimmig eine Adresse an den
Reichstag annahm, in welcher die Ueber-
zeugung ausgesprochen wird, daß es ein
unberechenbares nationales Unglück wäre,
wenn über die Heeresvorlagen eine Eini-
gung zwischen der Reichsregierung und dem
Reichstage nicht erzielt würde. Letzterer
wird gebeten, daß er durch vertrauensvol-
les Entgegenkommen die jetzt das Land
drückende peinliche Ungewißheit baldigst be-
seitige. Anwalt Bessel begründete in einer
längeren Rede die Adresse, welche auch
Klassen-Kappellmann mit warmen Worten
empfahl. Die Adresse wurde sogleich von
über 500 der Anwesenden unterzeichnet.
Abends hatte dieselbe bereits über 750
Unterschriften. Die noch mehrere Tage
offenen Listen bedecken sich weiter mit vie-
len Unterschriften.

Am 5. April 1849 wurde bei Eckern-
förde die dänische Flotte durch zwei
Strandbatterien und eine Feldbatterie be-
festigt. Das Linien Schiff Christian VIII. mit
84 Kanonen schwersten Kalibers slog in
die Luft und die Fregatte Gefion mit 48
Kanonen wurde genommen. Der Kampf
geschah mit 16 deutschen Geschützen gegen
148 dänische. Welcher Jubel durchdrang
damals Deutschland, als die Nachricht von
dem Sieg über die dänische Flotte kam.
Nicht minder als die Haltung der Solda-
ten verdient die der Bürger von Eckernförde
gepriesen zu werden, wollten sie doch lie-
ber die Stadt bombardiren lassen, als den
Dänen nachgeben. Noch leben fast alle
der Kanoniere der Süder- und und Nor-
derschanze, und mit Recht durfte die Stadt
Eckernförde zum festlichen Begehen dieses
Tages einladen.

Neuerdings ist die Allerhöchste Anord-
nung wieder in Erinnerung gebracht wor-
den, daß es strengstens verboten ist, Sol-
daten bei Einübungen oder sonst irgend-
wie körperlich zu misshandeln. Diese An-
ordnung wird in bestimmten kürzeren Zeit-
risten eingeschärft. Alle zur Anzeige
kommenden Fälle werden dem Kriegsmini-
sterium gemeldet, damit sie von da zur
Kenntniß des Kaisers gelangen. Die erste
Zuwiderhandlung hat eine strenge Ahndung
und eine zweite nebst verschärfter Strafe
sofortige Entlassung des Uebertreters zur
Folge. (Köln. Z.)

Württemberg.

Stuttgart, 8. April. Auf der
königl. Staatshauptkasse geht es gegenwär-
tig sehr lebhaft zu, weil daselbst das Um-
wechseln der Friedrichsd'or besorgt wird;

es vergeht kein Tag, an welchem nicht für
über 100,000 fl. Friedrichsd'or gegen neue
Münze eingewechselt werden.

Stuttgart. Der botanische Garten
erfährt gegenwärtig eine wesentliche Ver-
reicherung und Verschönerung, indem durch
Anfüllung des früheren Lämpels mit den
Schilfgewächsen eine ziemlich große gleich-
mäßige Fläche gewonnen wurde, welche
jetzt zur Herstellung von Blumenparterres,
in denen unser Hofgärtner eine solche
Force hat, verwendet werden sollen. Vor
dem staatlichen Neubau mit seinen Glas-
pavillons wird eine dreifache Reihe von
Orangenbäumen aufgestellt werden. — Die
Mandelbäume an der Akademie,
gewöhnlich die ersten Blühenden im Jahr,
stehen in vollem Blütenkor.

Leonberg, 9. April. Parkjäger
Schönleber hat gestern im Wildpark beim
Bärensee einen Adler geschossen, welcher
mit ausgebreiteten Flügeln 8 Schuh mißt.
Heute ist der seltene Vogel nach Stuttgart
abgegangen.

Heilbronn, 7. April. Die Einlö-
sung der Friedrichsd'or durch unsere Staats-
und Cameralamtsstellen besreit uns reich
von dieser früher willkommenen, jetzt aber
im Privatverkehr nur noch schwer anzu-
bringenden Goldmünze. An den beiden
Einzugstagen der vergangenen Woche sol-
len beim hiesigen Cameralamt für über
100,000 fl. Friedrichsd'or zur Einwechs-
lung übergeben worden sein.

Esslingen, 7. April. Diejenigen
Bierbrauer und Zapfenwirthe, welche bis
jetzt das halbe Liter Bier zu 4 1/2 kr. im
Ausgang hatten, haben den Preis dessel-
ben auf 4 kr. herabgesetzt.

Heilbronn, 7. April (Kartoffel-
markt.) Die Zufuhren sind heute stark;
bei lebhaftem Verkauf stellten sich die Preise
auf 1 fl. 42 kr. bis 1 fl. 56 kr. per Ztr.

Rede zur Feier des 22. März 1874:

gehalten im

Museumsaal in Tübingen von G. Rümelin.

Es sind heute drei Jahre, daß der
22. März zum erstenmal über die schwarz-
weißen Grenzpfähle hinaus eine Bedeutung
gewonnen hat, damals sogar in noch wei-
terem Umkreis als heute. Denn von den
Pariser Forts, von einer Menge eroberter
Festungen und besetzter Städte donnerten
die deutschen Kanonen den Franzosen das
Geburtsfest eines neuen Kaisers als das
Wahrzeichen eines neuen Zeitalters in die
Ohren. Von denjenigen, welche zuvor lie-
ber eine andere Lösung der deutschen Dinge
gewünscht hatten, kamen die einen, über-
wältigt von dem Eindruck unerhörter Siege
und des glorreichsten Friedens, selbst her-
über zu uns auf den neuen Boden, die
anderen enthielten sich wenigstens der auf-
fallenderen Kundgebungen ihres abweichenden
Standpunkts. Allein diese Flitterwo-
chen der neuen Aera gingen bald vorüber.
Weder die Einzelnen noch ganze Völker
halten sich so lange auf der Höhe einer
begeisterten Empfindung. An die Stelle
der Festtagsfreude trat wieder gedämpftere
Stimmung der werktägigen Arbeit. Man
gewöhnte sich bald, Kaiser und Reich, wie
andere Dinge, als das Gegebene und
Selbstverständliche anzusehen, für welches



man keine besondere Ursache hat sich zu erwärmen, zumal da die Einführung der neuen Ordnung der Dinge nicht ohne einzelne Reibungen und Opfer hatte vor sich gehen können. Indessen rüsteten in der Stille die alten, nur für den Augenblick verstummten Gegner zu neuem Kampf. — Was ist es nun, das an dem diesmaligen Jahrestag uns zahlreicher als je und ich glaube auch, in erregterer Stimmung und gehobenerer Muth hier zusammengeführt hat? Im ruhigen und ungestörten Besiß pflegt der Mensch den wahren Werth seiner Güter nicht zu schätzen; erst wenn eine Gefahr an sie herantritt, wenn etwa eine Krankheit die uns theuren Personen niederwirft, fühlen wir alsbald an dem stärkeren Klopfen unseres Herzens, wie viel für uns auf dem Spiel steht. So ist es uns nun bei den letzten Wahlen mit Kaiser und Reich gegangen; wir waren betroffen von den unerwarteten Gefahren, die es bedrohten. Und es ist in der That eine sehr schwere und ernste Thatsache, über deren Tragweite sich Niemand einer Täuschung hingeben darf, daß das deutsche Volk bei seinem zweiten Wahlgang ein volles Drittheil von gefährlichen und geschworenen Feinden der neuen Ordnung in den Reichstag geschickt hat. — Es ist jetzt nicht mehr an der Zeit, die Hände in den Schooß zu legen; wir müssen brechen mit der deutschen Art oder Unart, daß der Bürger meint, er dürfe nur von Zeit zu Zeit, nach Laune, nach geringfügigen Gesichtspunkten, ja aus den unverantwortlichsten Motiven einen Wahlzettel in eine Urne werfen oder auch nicht werfen, um dann als kritischer, raisonnirender oder gleichgiltiger Zuschauer den weiteren Verlauf der Dinge abzuwarten und die Verantwortung Andern zu überlassen. — Es kann jetzt und für die nächste Zukunft nur noch zwei Lager in Deutschland geben, solche, welche das Reich bekämpfen und untergraben, und solche, welche es beschützen und befestigen wollen. Und es muß der Spruch gelten: wer nicht für mich ist, der ist wider mich — Wenn unsere Gegner deren Standpunkte doch himmelweit aus einander liegen, dennoch in geschlossenen Reihen kämpfen, warum sollten wir es nicht können, die wir alle den Kaiser ehren wollen, aber es doch nicht unterlassen, so oft nur um den Bart des Kaisers mit einander zu streiten.

(Fortsetzung folgt.)

Miszellen.

Ein Oberamtmann aus dem vorigen Jahrhundert.

(Von Louise Bichter.)

(Fortsetzung.)

Der Aktuar, der jetzt für seine eigene Klage keine Erinnerung mehr hatte, begab sich zuerst in die Amtsstube, wo die Schreiber, die ihn sonst liebten, bei seinem Eintritt verlegen und schuldbehaftet die Blicke senkten.

Streng fragte er: „Kann mir einer von Euch sagen, was sich begeben hat, ehe ich kam? ob der Herr Oberamtmann Streit gehabt mit dem Disjizier?“

„Wir wissen nichts — wir können uns nicht erinnern — wir haben nichts gesehen, waren eifrig an der Arbeit —“ versicherten die Angeredeten auf's Eifrigste.

„Nun denn,“ sprach der Aktuar scharf, „es ist gut, daß Ihr nichts gesehen habt, denn ich versichere Euch, wenn Einer unter Euch gesehen hätte, was hier vorging, ohne dabei sich zu rühren, um seinem Herrn gegen einen Unverschämten zu Hilfe zu kommen, und wenn dieser Eine noch die Frechheit hätte, irgendwo ein Wort davon zu verlauten, so würde er augenblicklich aus dem Dienste entlassen werden!“

Nach dieser Mittheilung, welche die Schreiber in verlegenem Schweigen aufnahmen, setzte sich der Aktuar an den Pult, um ein Klageschreiben an den Herzog aufzusetzen, das, wie er hoffte, am Ehesten das krankhaft zerstörte Gemüth des unglücklichen Mannes beruhigen könnte. Von dem Oberamtmann hatte er kein Wort der Erklärung über den unerhörten Vorfall vernommen, hatte ihn auch mit keiner Frage belästigen wollen. Dagegen gelang es ihm, von einem der eingeschickerten Schreiber, der unlängst bei Verwandten in Stuttgart gewesen war, die Mittheilung zu erhalten, daß er glaube, den gefürchteten Oberst Kieger in dem Einbringlinge erkannt zu haben. Nun erst vermochte sich der Aktuar, der sich der Aeußerungen des Oberamtmanns bei Gelegenheit des neuen Aushebungsbefehls entkann, den Hergang ziemlich genau zu erklären.

Als er die von ihm aufgesetzte Klageschrift Abends noch dem Oberamtmann zur Beförderung überreichen wollte, wurde er nicht zugelassen.

„Mein Bruder liegt zu Bett,“ sagte die gute Tante Sabine. „Ich fürchte, es steht schlimm, und doch will er den Doktor nicht kommen lassen. Können Sie mir nicht sagen, Herr Aktuar, was denn geschehen ist? Ich rieth auf einen Schlaganfall, die Lene in der Küche aber will einen Militär anreiten gesehen haben, mit dem sich mein Bruder echauffirt habe.“

Einer Erklärung ausweichend, suchte der Aktuar die besorgte alte Dame zu beruhigen.

„Wäre nur Laura jetzt hier,“ begann sie nun auf's Neue zu klagen. „Er hat stets mehr an dem Mädchen gehangen, als er gestehen wollte. Und jetzt, da er krank wird, muß sie in der Ferne sein!“

In nicht geringer Unruhe verabschiedete sich der Aktuar. Auch er brachte die Nacht schlaflos zu. Es war jetzt nur noch der alte Freund seiner Familie, der Ba-

ter Laura's, den er in dem sonst so wenig geliebten Vorgesetzten sah. Im Laufe des Vormittags fragte er wieder nach dem Befinden desselben, vernahm aber von der Tante Sabine wenig Tröstliches. Der Oberamtmann spreche kein Wort, ja er weigere sich sogar Speise zu sich zu nehmen, klagte dieselbe, sie fürchtete gar, er möchte noch irrsinnig werden.

Schweren Herzens versügte sich der junge Mann wieder in die Amtsstube. Von hier ward er im Laufe des Nachmittags abgerufen, da der Oberamtmann ihn zu sprechen begehre. Er nahm seine Klageschrift zur Hand und beeilte sich, dem Rufe zu folgen.

Mit Ueberraschung traf er einen Fremden im Familienzimmer, den ihm Tante Sabine als einen Herrn Expeditionsrath, Verwandten ihrer Frau Schwägerin in Stuttgart, vorstellte. Der Aktuar wußte alsogleich, wen er vor sich sah, und erwiderte die etwas herablassende Begrüßung des Herrn Rathes mit steifer Kälte.

Der Oberamtmann, der ernst, mit wiedererlangter ruhiger Haltung in seinem Lehnstuhle saß, begrüßte den Aktuar mit schweigendem Kopfnicken und nahm sofort das Klageschreiben aus seiner Hand. Er las dasselbe und reichte es, ohne sich darüber zu äußern, dem Expeditionsrath, der es rasch mit den Augen durchslog.

„Nicht gut,“ lächelte dieser mit vielsagendem Achselzucken. „Wirklich guter Styl für einen jungen Mann vom Lande. — Doch erlauben Sie mir — abgeschickt darf diese Schrift niemals werden! — Wie gut, daß ich sogleich hierher eilte! Ahnte mir doch, daß eine Unvorsichtigkeit begangen werden könnte.“

„Wie? Sie sind nicht zufällig hier?“ fuhr der Aktuar glühend auf, während der Oberamtmann noch immer seine ungestörte Fassung behauptete. „Der unerhörte Frevel sollte laut geworden sein? Kann der Oberst die Frechheit haben, sich seiner That noch zu rühmen?“

(Fortsetzung folgt.)

Geographische Räthsel für die Jugend.

1.

Vorwärts ist's ein Name aus der Götterlehre, Rückwärts trennt es zwei bekannte Meere.

2.

Streiche den letzten Buchstaben von einem gewissen Baum, und es zeigt sich eine württembergische Stadt.

3.

Welche kleine Insel wurde von einem großen Kaiser als einziges Besitztum regiert?

Postsache.

Vom Sonntag den 12. d. Mts. an befindet sich das Postamt in dem an der Hauptstraße gelegenen Haus A. 104 neben dem Kaufmann Luppold'schen Haus.

Wildbad, den 10. April 1874.

Rgl. Postamt.
F i n d t.

